

Fluglöcher verengen oder öffnen?

Hans Oppliger

Kantonale Fachstelle für Bienenhaltung, Landwirtschaftsamt St. Gallen (LZSG)

<http://www.landwirtschaft.sg.ch>

Viele Imker sind verunsichert, ob sie während der Auffütterung im August-September die Fluglöcher eher verengen oder noch weit offen lassen sollen. Dies hängt vor allem von der Gefahr des Ausräuberns durch andere Völker ab. Diese Gefahr besteht bei später und grosser Waldtracht kaum.

Gründe für mögliche Räuberei

Generell kann eine Räuberei bei Bienenvölkern verschiedene Ursachen haben. Ein gesundes Volk wird auch bei grosser Fluglochöffnung kaum ausgeraubt, weil es gut organisiert ist und spezielle Bienen, die „Wächterbienen“, das Flugloch ständig bewachen. Sie greifen eventuelle Eindringlinge jeglicher Art sofort an (siehe Bild). Wird nun ein Volk trotzdem ausgeraubt, könnte dieses Volk weisellos (=ohne Königin) sein. Dies ist sicher die häufigste Ursache für das Ausrauben. Deshalb gilt die eiserne Faustregel, dass ein weiselloses Volk nie mit Flüssigfutter aufgefüttert werden darf. Der Imker muss also vor dem Auffüttern sicherstellen, dass jedes Volk eine gesunde und aktive Königin aufweist. Eine weitere Ursache für das Ausrauben ist, wenn ein Volk durch Krankheiten geschwächt ist. Solche Völker sind oft auch schon von Wachsmotten befallen. Auch der Imker kann an einer Räuberei schuld sein, wenn er bei Auffüttern Flüssigfutter daneben leert und so die Bienen ungeschützten Zugang zu offenem Futter haben. Sie werden so zum Räubern verführt.



Die Wächterbienen kontrollieren das ganze Flugloch, auch wenn es nicht ganz von Bienen besetzt ist. Sie greifen Eindringlinge sofort an.

Fluglöcher während des Auffütterns öffnen

Grundsätzlich soll das Flugloch während des Auffütterns nicht zu eng gestellt werden. Zu dieser Jahreszeit sind die Völker ja immer noch sehr stark und brauchen noch viel frische Luft und Sauerstoff zum Atmen. Dies sieht man am besten wenn man am Abend die Fluglöcher beobachtet: da sind die Flugnischen oft übervoll besetzt mit Bienen, denen es im Stock zu eng oder zu Sauerstoffarm ist (siehe Bild). Zudem muss in dieser Zeit ja das flüssige Winterfutter verarbeitet haben. Wird Zuckerwasser gefüttert, enthält es etwa zur Hälfte Wasser, welches dann von den Bienen zum grössten Teil durch das Bearbeiten des Futters entfernt und durchs Flugloch aus dem Stock gefächelt werden muss. Das Winterfutter darf beim Einlagern höchstens noch 18 Prozent Wassergehalt enthalten. Aus diesen zwei Gründen empfiehlt es sich, bei starken Völkern die Fluglöcher während des Auffütterns grundsätzlich noch weit offen zu halten.



Aufgrund der Volksstärke und dem Sauerstoffmangel im Stock verbringen im Spätsommer oft viele Bienen auch in kühlen Nächten in der Flugnische vor dem Bienenkasten.

Vorsicht bei Jungvölkern

Ausnahmen bilden Jungvölker, welche natürlich noch nicht so gross sind und auch nicht so ein grosses Flugloch brauchen. Gefährlich ist die Situation, wenn auf einem Bienenstand einige Völker nicht gefüttert werden und andere, wie beispielsweise die Kunstschwärme und die Ableger, bereits Flüssigfutter erhalten. In diesem Fall muss die Fluglochgrösse möglichst verengt und an die Volksgrösse angepasst werden.